

Sonntabend

den 24. Decbr.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 1ste Quartal 1826. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht Statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohlbl. Postämter und Postwärter-Aemter in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824 verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 24. December 1825.

Königl. Preuß. Postamt.

W a l d e.

Inland.

Berlin, den 18. December. Heute traf hier aus St. Petersburg die höchst betrübende Nachricht von dem am 1. d. M. zu Taganrog, nach einer Krankheit von 15 Tagen, erfolgten Ableben Sr. Majestät des Kaisers Alexander I. ein. Die königliche Familie ist hierdurch in die tiefste Trauer versetzt, und ganz Europa wird den Verlust eines Monarchen gleich schmerzlich empfinden, welcher durch seine Weisheit, Mäßigung und Beharrlichkeit so wesentlich zur Begründung und Erhaltung des gegenwärtigen Zustandes des Friedens, der Ruhe und der gesetzlichen Ordnung mitgewirkt hat.

Der Königl. Hof legt heute den 18ten dieses die Trauer für Sr. Majestät den Kaiser von Rußland

auf vier Wochen an. Die Damen erscheinen die erste Woche in schwarzen Kleidern, schwarzen Kopfzeugen, schwarzen Ewantailen und Handschuhen; die zweite und dritte Woche mit weißen Kopfzeugen, weißen Ewantailen und Handschuhen; in der vierten mit Kranten oder Blondes; die Herren, in so fern sie nicht Uniform tragen, die erste Woche mit angelaufenen Degen und Schnallen, in den drei letzteren mit weißen Degen und Schnallen.

Berlin, den 19. Decbr. Sr. Maj. haben mittelst Kabinetts-Ordre vom 18. d. M. zu befehlen geruhet, daß die königliche Armee wegen des Ablebens des Kaisers Alexander Majestät, auf vier Wochen Trauer anlegen soll.

Verstirbt, den 20. Decbr. Sr. Königl. Maj. haben dem Regierungs-Asseffor Window die Landraths-Stelle des Kreises Berent, im Regierungs-Bezirk Dürzig, zu verleihen geruhet.

Der zeitherige Regierungs-Asseffor Forck zu Gumhinnen ist zum Asseffor bei der Königl. Ober-Rechnungs-Kammer ernannt worden.

Sr. Maj. der König haben den seitherigen Kantons-Pfarrer Claessen zu Bierßen zum katholischen geistlichen und Schulrath bei der Regierung zu Aachen allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent für denselben Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Sr. Maj. der König haben allergnädigst geruhet, dem Kürschner Wilhelm Ferdinand Mddedeck den Titel eines Hof-Kürschners beizulegen.

Seine Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des vierten Armeekorps, von Jagow, sind von Magdeburg; der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Ober-Hofmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Lüchow, ist aus dem Mecklenburgischen, und der Königl. Französische Legations-Sekretair, Graf von Sparre, als Kurier von St. Petersburg hier eingetroffen.

Hier durchgegangen sind, als Kuriere von St. Petersburg kommend: der Kaiserlich Russische Gesandtschafts-Sekretair von Reinzow nach Dresden, der Königlich Großbritannische Kabinet-Kurier Littlewood nach London, der Kaiserl. Russische Feldjäger Schmidt nach London, die Kaiserl. Russischen Feldjäger Ruety und Lisezewsky nach Weimar, der Kaiserlich Russische Feldjäger, Lieutenant Dobrowsky nach dem Haag, und der Königl. Französische Kabinet-Kurier Leisset nach Paris.

K a s t l a n d.

Petersburg, den 9. December. Petersburg erlebte heute einen Tag der Trauer und des Schreckens. Fast ehe die Bewohner dieser Hauptstadt die Krankheit des vielgeliebten Monarchen erfahren hatten, sind sie durch die betäubende Nachricht seines Ablebens überrascht worden. Es ist unmöglich, mit Worten die Bestürzung und Niedergeschlagenheit zu schildern, welche diese sich mit Blitzesschnelle verbreitende Nachricht hervorgerufen hat. Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolaus haben sogleich das Reich-Conseil versammelt und dasselbe aufgefordert, Sr. Majestät dem Kaiser Constantin den Eid der Treue zu schwören. Dieser Eid ist demnächst auch von sämmtlichen Truppen der Garnison geleistet worden.

Der hochselige Kaiser war am 17. vorigen Monats krank aus der Krimea nach Zaganrog zurückgekommen; seine Krankheit nahm schnell überhand und zeigte sich bald als ein hitziges Gallenfieber. Am 26. und 27. erreichte das Uebel den höchsten Grad.

Am 28ten sah man der Annäherung der Auflösung entgegen. Am 29ten trat eine anscheinende Besserung ein, aber die dadurch neu geweckte Hoffnung verschwand bald wieder, und am 1. d. M. Vormittags erfolgte ein ruhiger Tod.

Petersburg, den 10. December. Der Courier, sagt das Journal de Petersbourg, welcher uns die Trauerbotschaft von dem Ableben des Kaisers Alexander brachte, ist gestern hier angekommen. Auf die erste Kunde dieses plötzlichen Unglücksfalles kamen die Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Reichsrath, die Minister, im Schlosse zusammen, wo zuerst der Großfürst Nikolaus, und hierauf sämmtliche anwesende Staatsbeamten, so wie alle Regimenter der kaiserl. Garde, Sr. Maj. dem Kaiser Constantin I. den Eid der Treue schwuren. Bei dieser Gelegenheit hat der dirigirende Senat folgenden Ukas erlassen: „Der Justizminister, General der Infanterie, Fürst Labanoff-Rostoweki, hat der allgemeinen Versammlung der Departementis des dirigirenden Senats zu St. Petersburg die betäubende Nachricht mitgetheilt, daß Sr. Maj. der Kaiser Alexander, nach dem Willen Gottes, an einer hitzigen Krankheit den 1. d. M. zu Zaganrog verstorben ist. Nachdem der Senat in seiner General-Versammlung dem rechtmäßigen Thronfolger, Sr. Maj. dem Kaiser Constantin, den Eid der Treue geleistet hat, dekretirt er die unter ähnlichen Umständen üblichen Maßregeln, betreffend die Verantheilung dieses Ereignisses und die Eidesleistung an Sr. kaiserl. Majestät.“

Heute vor 8 Tagen hat sich die Nawa mit Eis belegt.

Hier ist gegenwärtig ein Bett aus Krystall zu sehen, das zum Geschenk für den Schah von Persien bestimmt ist. Dies Meisterstück ist von russischen Künstlern verfertigt.

D e n t s c h l a n d.

Bon der Nieder-Elbe, den 16. December. Die Hamburger Börsenliste vom 14. December füllt eine ganze Seite mit Nachrichten von verunglückten Schiffen, unter denen einige mit ihren ganzen Mannschaften untergegangen sind. Bei Frederiks Haven lag der ganze Strand voll Schiffstrümmer.

Nienburg, den 9. December. Die Anzahl der Todten und Wiedergefundenen beläuft sich nach der gestrigen Zählung auf 21, die der Vermissten und noch nicht Wiedergefundenen auf 31, die der theils schwer, theils leicht Verwundeten und Verstümmelten auf 37. Die Ankunft eines ganzen Wagens von Kinderleichen bot einen herzzerreißenden Anblick dar; nichtsdestoweniger fühlte sich das Herz erhoben durch die Tüde der wunderbärsigen Rettungen; ferner, daß sich die Brücke selbst fast horizontal in den Strom senkte, und ein heldenmüthiger Menschenfreund (der Amtmann Krellwig) die Gelegenheit ergriff, unmitelbar das Commando dieses die Saale herabschwim-

menden Floßes, welches mit Hunderten von Menschen besetzt war, zu übernehmen, und mit großer Gegenwart des Geistes die Rettung zu leiten etc. — Die hülfreiche Hand unserer Landesherren zeigte sich sowohl persönlich, als in den getroffenen Hilfsanstalten überall. Verzügliche Hilfe, die vielen erforderlichen Särge, und alle Mittel der Rettung und Erleichterung wurden in größter Eile herbeigeschafft; an Belohnungen und Anerkennungen der menschenfreundlichen Ketter, so wie an Unterstützungen und Pensionen der Nothleidenden hat es nicht gefehlt. (So hat die Wittve des verunglückten Amtsktuarus Nagel eine lebenslängliche Pension von jährlich 200 Thln. erhalten, auch ist der Amtmann Krellwitz zum Oberrentmann befördert worden.) Auch nähere und entferntere Nachbarn haben uns liebevoll beigestanden. Doch ist die Anzahl der Unglücklichen, insbesondere der Wittwen und Waisen (von Letzteren in manchen Familien 6 bis 20 Kinder) sehr groß, und die Noth bedeutend. Ueber den Erbauer der Brücke, den Hofbaurath Banhauer, ist die von ihm selbst geforderte Untersuchung eingeleitet. Vor wenigen Monaten empfing er unsern lebhaftesten Dank, als die Brücke die schwersten Proben überstanden hätte; jetzt ist er der Unglücklichste von uns Allen.

Vom Main, den 17. Decbr. Das letzte Anlaufen des Rheins bei Köln war eine Folge des hohen Standes der in der untern Gegend sich in den Rhein einmündenden großen Flüsse, als des Mains und der Mosel, so wie umgekehrt das ungewöhnlich schnelle Anlaufen des Rheins, welches im Monat Oktober d. J. in der obern Rheingegend statt fand, und in den untern Gegenden weniger bemerkt wurde, hauptsächlich nur eine Folge der vermehrten Zuflüsse aus der Schweiz gewesen ist.

Niederlande.

(Vom 13. December.) Sr. Majestät haben mitrath Beschlusses vom 25. Juli die erste Liste der Personen oder Geschlechter, deren Titel und Adel in die Register des hohen Adelsraths eingeschrieben worden, genehmigt. Nach denselben sind die Adels-Prädikate und Titel für alle Adlichen: Hochwohlgeborner Herr, „Jonkheer“; für alle Erbritter und Barone: Hochwohlgeborner Herr Ritter oder Barone; für alle Burggrafen, Grafen, Marquis, Herzöge und Prinzen: Hochgeborner Herr Burggraf, Graf etc.

W e s t e r r e i c h.

Wien, den 13. December. Am 12. December wurden hier an dem gewöhnlichen Verbrennungsorte auf dem Glacis 5,393,016 Gulden Kapital in Obligationen der ältern Staatskassa zu verschiedenen Zinsen, oder 5 Millionen zu 2½ Prozent öffentlich verbrannt. Seit dem Jahre 1816 sind nun in den Kreditbüchern geliebt 44,386,126 Gulden zu verschiedenen Zinsen, oder zu 2½ Proz. 40 Mill. 120 Gulden.

I t a l i e n.

(Vom 30. November.) Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 22. Novbr. enthält folgenden Artikel: „Einige Individuen in der Provinz Principato Ulteriore benahmen sich, obschon von schlechtem und verderbtem Charakter, bei Tage als friedliche Bürger, um sich mit geringerer Gefahr von Zeit zu Zeit des Nachts zusammen zu rotten, und heimliche Räubereien und Diebstähle zu begehen, je nachdem die Umstände zur Ausführung ihres verbrecherischen Absichten günstig waren. In der Nacht vom 3. November begaben sich zehn dieser Gesellen nach eintr in der Nachbarschaft der Gemeinde Cimitile im Bezirk von Nola (Provinz Terra di Lavoro) gelegenen Landhause. Der Unters-Intendant des genannten Bezirks, Graf Caracciolo von Melissano, welcher zur Verhaftung der Räuber beordert war, ließ das Haus, worin die Räuber versammelt waren, von Genös'armen und Bürgermiliz umzingeln. Am 4. d. früh mit Tagesanbruch griffen die Truppen das Haus mit Nachdruck an; die Räuber wehrten sich aber verzweifelt, tödteten im Handgemenge einen Genös'armen und einen Mann von der Bürgermiliz, und verwundeten mehrere. Von Eriten der Räuber wurden ebenfalls mehrere verwundet und einer getödtet. Da sie sich aber ihres Widerstandes ungeachtet übermannt und umzingelt sahen, warfen sie die Waffen weg, und wurden sammt und sonders in's Gefängniß nach Nola abgeführt. Die von den Genös'armen und Bürgermilizen bei dieser Gelegenheit bewiesene Festigkeit verdient das größte Lob. Der König, welcher von dem Minister Staatssecretair der Polizei von diesem Vorfalle in Kenntniß gesetzt wurde, äußerte seine besondere Zufriedenheit darüber, aber auch zugleich sein Bedauern über den Tod eines Genös'armen und eines Bürgersoldaten, besonders da der erstere eine dürftige Mutter und der zweite eine Frau mit 4 Kindern hinterläßt. Alle, welche sich bei diesem Vorfalle ausgezeichnet hatten, erhielten Belohnungen vom Könige, wie dies auch bei einer andern Gelegenheit der Fall war. Einige Gegenden am Abhange des Vesuv wurden nämlich von 5 Räubern heimgesucht, wovon der berüchtigste, Giuseppe Miele hieß. Der Polizeiminister befahl, Jagd auf sie zu machen, und übertrug dieses Geschäft dem Hauptmann der Genös'armen, Caruso. Dieser beorderte den Lieutenant Amiodio Luzzi mit einer beweglichen Colonne zur Verfolgung der Räuber, welche dadurch bald genöthigt wurden, sich zu theilen und zu zerstreuen. Giuseppe Miele ward so lange verfolgt, bis er an einen Ort gerieth, wo er von den Genös'armen umzingelt wurde. Da er keine Aussicht zum Entkommen vor sich sah, so schlug er in der Verzweiflung mit seinem Karabiner auf den Lieutenant an, der aber von dem Schuß nur leicht in die linke Wange verwundet wurde; als

ihm die Gensd'armen nun desto hitziger zusehnten, so stürzte er sich von einem Felsen hinab, und endete sein mit gräulichen Missethaten beslecktes Leben. Der König hat den Lieutenant Lozzi, zum Beweise seines Wohlgefallens, zum Capitain befördert."

Spanien.

Madrid, den 30. Novbr. Auf Königl. Befehl darf, hinführo kein Geistlicher ohne Erlaubniß seiner Vorgesetzten sich von dem ihm angewiesenen Orte weggeben. Zur Reise nach Madrid oder einer andern Residenz des Hofes bedarf er der Erlaubniß des Königs.

Eine von Pariser Zeitungen mitgetheilte Nov., die angeblich der päpstliche Nuntius, hinsichtlich der Inquisition, dem ersten Staats-Sekretair übergeben haben soll, ist durchaus erdichtet. Seit längerer Zeit beobachten alle Behörden über diesen delikaten Gegenstand ein sehr wohlthätiges Stillschweigen.

Der Schaden, welchen der Brand im Escorial verursacht hat, beträgt (die Kosten der Reparaturen mitgerechnet) 3 Mill. Reales (200,000 Thlr.)

Die Bauten auf der Cadixer Werfte abgerechnet, läßt jetzt die Regierung 3 neue Fregatten in Bayonne und Passage bauen; man schließt daraus auf die Absicht, neue Expeditionen nach Amerika zu schicken.

Der General Vimerich, Gouverneur von Cadix, hat daselbst am 20. Nov. alle Civil- und Militair-Beholden, das Municipal-Corps, den Bischof, die Vorsteher aller Mannelöcher und die Vikarien der weiblichen, bei sich versammelt. Der Gegenstand dieser Versammlung, welche mehrere Stunden dauerte, und welcher gleichfalls einige reiche Handelsleute beiwohnten, ist ein Antrag an Sr. Maj., dem täglich zunehmenden Verfall unsers Handels dadurch abzuhelfen, daß Cadix zu einem Freihafen erklärt werde. Ein Handelsmann wird beauftragt werden, dem Könige zu diesem Ende eine Bittschrift zu überreichen, welche nicht nur von den Personen, die an der Versammlung Theil nahmen, sondern auch von allen ansehnlichen Handelsleuten in Cadix unterzeichnet werden soll.

Frankreich.

Paris, den 13. Decbr. Es ist neuerdings die Rede von einer Veränderung in unserm Ministerium.

Ein entlegener Theil von Paris, Groß-Caillou, scheint von unserer Polizei nicht mit gleicher Gunst, wie die übrigen Stadtviertel behandelt zu werden. Er ist schlecht erleuchtet und gar nicht gepflastert, obwohl 8000 Menschen dort wohnen. Da indessen gestern der Herzog von Duras mit dem Wagen umgeworfen und sein Kutscher dabei den Hals gebrochen hat, so hofft man, daß eine wohlthätige Verhelftigkeit dieser Gegend der Hauptstadt statt haben werde.

Der Rothschild'sche Commis, welcher am 4. d. M. nach Hinterlassung eines starken Defekts unsichtbar geworden, ist in einem Hause, wo er sich verborgen gehalten, ergriffen und bereits nach der Polizeipräfek-

tur gebracht worden. Er heißt Raymond. Auf mehrere Anzeigen, die Herr Rothschild erhalten hatte, und die ihm den Aufenthalt des Geflohenen verriethen, begab er sich zu ihm, und suchte ihn auf die gelassenste Weise zum Eingeständniß seines Vergehens zu bewegen, damit er im Stande sey, die bestmöglichen Maaßregeln zu treffen. Da er seine Mühe vergeblich sah, wollte er eben das Haus verlassen, als die Polizei, der gleichfalls Winke über Raymond's Versteck zugekommen waren, in die Stube trat, um den Schuldigen zu greifen. Ungeachtet der Vorstellungen des Herrn Rothschild ward der Commis nach dem Gefängniß abgeführt. Herr Rothschild soll der Frau und den Kindern seine Fürsorge für ihren Unterhalt zugesichert haben.

Schiller's Kabale und Liebe, welche vor 20 Jahren auf dem französischen Theater kein Glück gemacht hat, ist dieser Tage — in ein Melodrama verwandelt — mit großem Beifall auf dem Theater der Porte-Saintes Martin gegeben worden. Die Umarbeitung führt den Titel: „Die Tochter des Mufflers.“ Wie wir hören, beschäftigen sich noch zwei andere hiesige Schauspielhäuser, dieses Stück auf die Bühne zu bringen.

Großbritannien.

London, den 10. Decbr. Der König von Ava hat den Mungarero zum Nachfolger des geblühten Bunduhla ernannt und seinen eigenen zehnjährigen Sohn auf den Thron gesetzt, weil die Sterndeuter prophezeit haben, daß aus diesem Knaben ein großer König werden würde. Der neue Oberfeldherr steht jetzt in Bamatshui, östlich vom Trarabdi und etwa 10 Tagereisen von Prome, wo die britische Armee ihr Hauptquartier hat. Er ist mit Aushebung von Reiterei für den künftigen Feldzug beschäftigt.

Der Geldmangel ist außerordentlich groß, das Mißtrauen nimmt zu. Auch die Bank von Leicestershire hat ihre Zahlungen eingestellt, und man spricht von vielen Fallissements. Alle Fonds sind heruntergegangen.

Von Portugal ist ein Schiff gekommen, welches zu Vigo angelegt hat. Der Capitain erzählt, daß die engl. Compagnie bereits 5 spanische Schiffe im Grunde des Meeres entdeckt hat, die in der dortigen Bai vor 129 Jahren (1705) versunken waren, und daß man schon verschiedene gut erhaltene silberne Gefäße aufgebracht hat.

Es sind neuerdings Versuche mit den Perkins'schen Dampfblinten gemacht worden. Sie dauerten über 2 Stunden, und die Explosionen waren an Stärke mit einem starken Donner zu vergleichen. Die Wirkung dieser neuen Erfindung erregte unter Allen, die gegenwärtig waren, die höchste Verwunderung. Zu vorderst richtete man die Kugeln, in kurzen Zwischenräumen, gegen eine eiserne Thüre, die 35 englische Ellen weit abstand; die Kugeln wurden mit solcher Gewalt getrieben, daß sie in tausend Stäubchen zer-

scheiterten. Hierauf schoß man die Kugeln auf ein hölzernes Gerüst ab, und sie drangen durch 11 Planken, die jede 1 Zoll dick war und von der nächsten 1 Zoll abstand. Zunächst ward eine 3 Linien dicke eiserne Platte durch und durch gebohrt. Man erklärte, daß dies die stärkste Kraft sey, die Schießpulver ausüben könne. Der Druck der Luft, den der Dampf bei diesen Versuchen erzeugte, war 900 Pfd. auf den Quadratzoll; aber nach Herrn Perkins Versicherung, kann derselbe ohne Gefahr um mehr als das Dreifache verstärkt werden. Alsdann erfolgten andere Experimente, um die Schnelligkeit der neuen Erfindung zu beweisen; es zeigte sich, daß man mittelst kugelgefüllter Röhren, die in die Kanonenmündung angebracht würden, beinahe 1000 Kugeln in einer Minute abschließen könne. Man stellte eine 12 Fuß lange Diele sowohl waagrecht als senkrecht vor die Kanone auf, und in beiden Fällen ward sie — so groß ist das Feld, welches man bestreichen kann — der ganzen Länge nach durchbohrt. Eine anderthalb Fuß dicke Ziegelmauer bekam durch die Kugeln 9 Zoll tiefe Löcher; Offiziere versicherten, daß die Kugeln, wenn sie anstatt aus Blei aus Eisen wären, unerschütterlich die Mauer durchbohrt haben würden. Durch diese Experimente, denen der Herzog von Wellington, Herr Peel, Lord Sommerset und viele ausgezeichnete Personen aus dem Militärstande beiwohnten, ist es klar geworden, daß die Dampfgewehre in jeder Beziehung, d. h. in der Stärke, Schnelligkeit, Anwendbarkeit, dem Schießpulver weit überlegen sind, und obendrein jede beliebige Richtung zulassen. Solche Zerstörungskraft ist übrigens sehr wohlthätig, da sie nothwendig die Kriege abkürzt oder vernichtet.

Der Capitain und Steuermann des bei Glasgow verunglückten Dampfboots „der Comet“ sind bei dem Admiralsitätsgericht von Edinburgh der Menschen tödtung (culpable homicide) angeklagt worden.

Aus Zante wird gemeldet, daß den 27. Dezember eine Nationalversammlung in Napoli di Romania einberufen werden wird.

Man meldet aus Fernombuc, daß in Brasilien viele Truppen nach Art einer Conscription ausgehoben werden, und daß viele junge Leute sich in den Wäldern verbergen. Man schreibt dies der Unzufriedenheit der Brasilier mit dem Artikel des Unabhängigkeits-Vertrags zu, der dem Könige von Portugal gemeinschaftlich mit Don Pedro den Titel eines Kaisers von Brasilien zugesetzt.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10. Decbr. Seit der Nacht vom 8. Sturm es fortwährend heftig aus Osten, und es ist viel Schaden auf der See zu befürchten. Mehrere Schiffe sind, zum Theil nahe an der Zolnbude, gestrandet. — Unsere Provinzialblätter sind mit Unglücksfällen angefüllt, die während der ersten Tage

dieses Monats in den uns umgebenden Gewässern statt gefunden haben. Bei Laced sollen 26 Schiffe verunglückt seyn. Die Nordsee hat auf drei Stellen die schmale Landzunge durchbrochen, welche zwischen Agger und Harbøre die Provinzen Thy und Harfjell verbindet, so daß der Weg jetzt zum Theil nicht mehr befahren werden kann.

Nordamerika.

New-York, den 17. Novbr. Neulich ist in Philadelphia ein Schiff vom Stapel gelassen worden, das 152 Kanonen erhalten wird.

Am 11. d. M. hat eine Feuerbrunst in Boston 40 Häuser in Asche gelegt.

Hier sind aus London italienische Opernsänger angekommen. Sie werden heute Abend die erste Vorstellung geben, die überhaupt die erste der Art in den Vereinigten Staaten ist. Man kann sich leicht vorstellen, daß unser schaulustiges Publikum sich zu den Plätzen hindrängt. Die Preise der Plätze sind verdoppelt worden. — Der Schauspieler Kean hat bei seinem ersten Auftreten (am 14. d.) einen schlechten Empfang gehabt.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 1. Decbr. Aus Athen erfährt man, daß dort die vollkommenste Ruhe wie im tiefsten Frieden herrscht, und daß deshalb mehrere griechische Familien aus andern Provinzen dahin gehen. Die in Salona und Negroponte befindlichen Türken denken an nichts weniger als die Umgegend zu beunruhigen und Goura hält in Athen feste Ordnung. So groß auch die Dienste sind, die dieser Anführer dem Vaterlande geleistet hat, so soll dennoch die Regierung mit Mißtrauen und Neid auf seine Gewalt blicken.

Zu Zante hat man am 2. Novbr. folgende Nachrichten aus Napoli di Romania erhalten: Der Senat, beim Anblick der Gefahr, welche das Vaterland drohet, hat all. Generale und Capitaine zusammenberufen, um über die allgemeine Noth zu berathschlagen. Ein französischer Krieger hat im versammelten Senate folgende Rede gehalten: „Griechen! Es bleibt euch nur Ein Entschluß zu ergreifen übrig: entweder die Nation bewaffnet sich in Masse, und der Senat selbst zieht aus, um den neuen Tyrannen, der euch unterjochen will, zu vernichten, und eure Freiheit, für welche so viel Blut vergossen worden ist, wieder zu erringen; oder ihr müßet die Waffen niederlegen und euch einem Herrn zu Füßen werfen, der bloß deshalb aus Aegypten gekommen ist, um euch in neue Fesseln zu schlagen: im ersten Falle sind alle fremden Krieger, alle unsere Waffenbrüder gekommen, um euch ihre Dienste anzubieten; sie werden sich unter die Fahnen des Kreuzes stellen, um ihr Blut für eure Freiheit zu vergießen.“ Zur entgegengesetz-

ten Falle werden sie, unter Vergießung von Thränen über das unglückliche Schicksal Griechenlands, in ihre Vaterland zurückkehren.“ Diese Rede hat so großen Eindruck auf die Versammlung gemacht, daß man sogleich beschloß, die Waffen zu ergreifen, um gegen den Feind zu marschiren.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Wegen des Ablebens Sr. Majestät des Kaiser Alexander blieben die königlichen Theater vom 18. bis 21. v. M. geschlossen. — Unsere Börse theilt dieselbe Unruhe, welche in Paris und London sich aller Papierspekulanten bemächtigt hat. Jeder fühlt, daß dem Papierhandel eine bedeutende Krisis bevorsteht. Durch schnelle Verkäufe sucht man sich in Besitz von baarem Geld zu setzen, aber Niemand will kaufen. Die Kurse könnten mithin in diesen Tagen nur in Briefen notirt werden. Von Geld ist außer bei Pfandbriefen nirgends die Rede. Seit der französischen Rente-Operation hat ein bekanntes großes auswärtiges Haus mit dem hiesigen Plazk beinahe gar keine Geschäfte mehr gemacht. — Sr. Majestät der König hat mittelst einer an dem Kriegsminister unter dem 31. v. M. erlassenen Allerhöchsten Kabinettsordre genehmigt, daß die zur Veranzung des gegenwärtig von der Seehandlung nach Hayti abgefertigten Schiffes Christian gehörigen Leute dienstpflichtigen Alters, in Absicht ihrer gesetzlichen Dienstpflicht eben so behandelt werden sollen, wie in Betreff der Mannschaft der Schiffe Prinzessin Luise und Mentor, zufolge Allerhöchster Ordre vom 17. Februar d. J. festgesetzt worden ist. — Der Dichter des Königsstädtischen Theaters, Hr. K. v. Holtei, hat für dasselbe eine Anekdote aus Kosziusko's Leben, unter dem Titel: „Der alte Feldherr“, bearbeitet. Am Schlusse geht Napoleon schweigend über die Bühne und giebt mit Zeichen Befehle zur Schlacht, womit das Stück schließt. Sowohl Napoleon als seine Begleiter, Bertrand und Ruzan, waren so täuschend, daß die Gallerie und das Parterre lauten Beifall zollten. Diese Scene ist von der höhern Censurbehörde nach der ersten Vorstellung untersagt worden.

Die zum Unterhalt des Klosters der grauen Schwestern in Posen bestimmten Fonds waren in der letzten Zeit zur Deckung der Ausgaben dieser wohlthätigen Krankenverpflegungsanstalt nicht hinreichend, und es entstand ein jährliches Deficit von 500 Thalern. Auf einen Aufruf zur Wohlthätigkeit von F. K. H. der Prinzessin Luise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Kobzowill, wurde eine Summe von 117 Thalern zusammengebracht, wovon die Schulden und das Deficit bezahlt werden konnten, und jetzt noch ein Ueberschuß von 26 Thalern vorhanden ist. Indem die menschenfreundliche Fürstin allen denen, welche zu

diesem schönen Zwecke beitragen, in der Posener Zeitung dankt, wünscht sie, daß auch für die Folge das Kloster ähnliche Beweise lebhafter Theilnahme erhalten möge, um die für das Jahr 1825 noch fehlende Summe zu decken.

Man findet es zu Wien ungar, daß Sir Hudson Lowe, der der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit ist, diese Residenz besucht; wiewohl in derselben der Sohn Napoleons im Kreise der regierenden Familie lebt und die Zuneigung derselben genießt.

In Kamler's Nachlasse ist ein ganz vollendetes Trauerspiel aufgefunden worden, welches den Titel „Horaz“ führt und aus 5 Akten besteht.

In Herkulanum hat man ein vollständiges Haus eines Barbiers entdeckt; die Barbierstube, die Möbel, die Bänke, auf welche die Leute sich setzten, und sogar die Haarnadeln der Frauen, alles ist vollkommen gut erhalten.

In den Vereinigten Staaten leben jetzt vier vormalige Präsidenten: Adams (der älteste, 83 Jahre alt), Jefferson, Madison und Monroe (der jüngste, nahe an 70 J.). Herr Jefferson wohnt in Monticello (Virginien), einige 40 (deutsche) Meilen von Washington, auf der Spitze eines Berges, von welchem man eine der prachtvollsten Ansichten hat. Am Fuße des Berges liegt die Universität von Virginien, auf welche der Expräsident einen großen Theil seines Vermögens verwandt hat. Acht Meilen von ihm ab liegt die Besitzung des Herrn Madison; er ist Präsident der Ackerbaugesellschaft dieser Provinz, und beschäftigt sich lebhaft mit der Landwirthschaft. Herr Monroe's Landgut grenzt an das Jeffersonsche. Herr Adams wohnt eine Meile von Boston und ist Patron der schönen Künste. Sämmtliche Or. se erfreuen sich des besten Wohlseyns, und man erkauft über die Lebhaftigkeit und Munterkeit ihrer Unterhaltung. Diese hochgeachteten Männer haben übrigens weder Pensionen, noch Privilegien; ausgenommen die Portofreiheit. Herr Jefferson reitet noch täglich, er ist 6½ Fuß groß. Seine Tochter (Mistress Randolph) hat 11 Kinder, von denen das älteste, ein Mädchen, in der Geschichte und Politik bereits sehr gut Bescheid weiß.

Es kommen so viele deutsche Auswanderer in Mexico an, daß man dort ein periodisches Blatt in deutscher Sprache herausgeben will.

Der Colombiano von Caracas vom 21. September enthält Folgendes: „In der Nacht am Freitag machte Oberst De Lima in der Nähe der Esquina de las Palmas den unmännlichen Versuch, den Herausgeber des Argos, St. Gudman, zu ermorden, indem er letztern auslaurete, mit einem Säbel über ihn herfiel und ihm drei Wunden in den Rücken ver-

setzte. Die Ursache soll ein Artikel in dem Argos seyn, der dem Herausgeber von einem Correspondenten eingesandt worden war, und in welchem eben nichts Ruhmwürdiges von dem Karakter des Obersten gesagt wird. Man trug den Verwundeten in einem bewußtlosen Zustande nach dem Hause des General Morillo, wo man seine Wunden verband, und ausmittelte, daß sie nicht gefährlich seyen. Der Oberst sitzt im Gefängniß und wird in Kurzem vor Gericht gestellt werden."

Nach Cyring's Bericht im Leben des Herzog Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha, überschickte einst dieser denkwürdige Regent einem seiner Minister, um ihn für gewisse Dinge zu bestrafen, den 101sten Psalm zum Durchlesen, daher unter seinen Hofleuten das Sprichwort entstand: er wird bald den Fürstenpsalm zu lesen bekommen.

Doktor Martin Luther schrieb einst folgenden Brief nach Nürnberg: „Weil bei uns Barbaren nichts Geschicktes zu finden ist, so habe ich und mein Famulus Wolfgang das Drechseln vor die Hand genommen. Wir schicken Euch hiebei einen Sologulden, mit Bitte, uns dafür etliche Bohrer und Drechsel-Instrumente, nebst 2 oder 3 Schrauben, zu kaufen. Wir haben zwar einiges Werkzeug; wir möchten aber lieber etwas von Eurer zierlichen Nürnbergischen Arbeit haben. Thut mir den Gefallen; was es mehr kostet, will ich dankbar erstatten, denn ich glaube, man könne solche Sachen bei Euch im guten Preis haben; damit wenn ja allenfals die Welt uns nicht um des göttlichen Wortes willen ernähren will, wir dennoch mit Handarbeit unser Brod verdienen möchten.“

P u n s c h.

Gewöhnlich hält man den Namen Punsch für ein an sich bedeutungsloses Wort, von den Briten blos zur Bezeichnung ihres, jetzt auch allgemein in Europa eingeführten Lieblingsgetränkes, geschmiedet. Allein diese Voraussetzung ist irrig; denn das Wort Punsch wird Ponnisch gesprochen — ist indisch, und zeigt im Hindustanee, der im eigentlichen Hindostan, dem nordwestlichen Theil der vordern Halbinsel herrschenden Sprache, die Zahl fünf an. Deshalb wird die vom Indus, und noch vier andern Strömen gewässerte Provinz, als das Land der fünf Flüsse, Pantschab genannt. Jenem Getränke aber legte man den Namen Ponnisch bei, weil es aus fünf Bestandtheilen zusammen gemischt wird, aus Wasser, Rum oder Räck, aus Citronensaft, Zucker und Thee. Es ließe sich also der indische Name auch treffend ins Deutsche übersetzen, und etwa durch Fünser oder Fünfler u. d. m. bezeichnen. Schiller nahm jedoch in seinem beliebten und beliebten Punschliede auf den fünften Bestandtheil des gefeierten Getränks, auf den Thee, keine

Rücksicht, und sang daher: „Vier Elemente innig gestellt, bilden das Leben, bauen die Welt.“ Dichtersche Priester der Bowle, besonders Liebertasler oder Tafelliedler, können sich folglich noch das Verdienst erwerben, ihr Punschlied mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes Punsch in Einklang zu bringen, und auch dem Thee, der mit zartem Duft die übrigen Zuthaten durchdringt und würzet, sein Recht anzukunnen, und so die wiederkehrende Punschzeit nach Gebühr zu begrüßen.

Anzeige. Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, hiemit einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß sie Freitag den 6. Februar im hiesigen Ressourcen-Saale ein Konzert, nebst einem darauf folgenden Ball, veranstalten werden. — Einlasskarten sind in der Buchhandlung des Herrn Leonhardt à 10 Sgr. zu bekommen.
Liegnitz, den 23. December 1825.

Alexander und Joseph Casforti.

Wohlthätigkeit. Für die armen Schulkinder ist noch eingegangen: 26) von der F. G. v. L. 1 Rthlr.; 27) von D. 1 Rthlr.; 28) von K. P. H. S. 20 Sgr.; 29) von Herrn K. F. vier Paar neue wollene Strümpfe und eben so viel Paar neue Schuhe; 30) aus der Haynauer Vorstadt 6 Rthlr. 15 Sgr.; 31) aus der Goldberger Vorstadt und Fawergasse 2 Rthlr. 22 Sgr.; 32) aus der Glogauer Vorstadt und vom Töpferberge 2 Rthlr. 2 Sgr. Auch diesen edlen Wohlthätern sagen wir im Namen unserer armen Schulkinder unsern herzlichsten Dank. — Die Vertheilung der eingegangenen Gaben wird diesmal erst Neujahr statt finden, weil versprochene Beiträge noch nicht eingegangen sind; die Sammlung ist daher auch noch nicht geschlossen.

Liegnitz, den 23. December 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Wohlthätigkeit. Für die abgebrannte Wittwe Scholz habe ich dankend empfangen: 7) eine unbekante 2 Louisd'or; 8) Hr. K. W. 1 Rthlr.; 9) Hr. K. E. S. 1 Rthlr.; 10) F. P. D. L. 1 Rthlr.; 11) F. S. 10 Sgr.

Walbau, den 22. Decbr. 1825. Dr. Röhler.

Anzeige von Weihnachtsgeschenken.

Wie früher sind auch in diesem Jahre in meinem Handlungslokale die beliebtesten Weihnachtschriften und Spiele aufgestellt, ferner Globen in verschiedenen Größen, feine und ordinaire Malkasten, so wie Postellisten, und die gangbarsten Zeichen-Materialien. Ich will nicht die einzelnen Schriften, Musikalien, Atlanten, Strick- und Strickbücher, alle besonders, anführen; indessen habe ich wie immer das für geforgt, daß ein möglichst vollständiges Lager

der obigen Artikel vorhanden ist, zu deren Auswahl hiermit ergebenst einladet

Liegnitz, den 14. Dec. 1825. J. F. Kuhlmei,
Beckergasse Nro. 72.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

Schuhmachergesell Fessel in Lorgau.

Uhrmacher Reinhold in Frankfurth.

Juliane Köben in Breslau.

Liegnitz, den 23. December 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Benachrichtigung. Im vorigen Jahre ist das Publikum mit vielen unbefugten Neujahrs-Gratulationen wieder sehr belästigt worden. Zur Abbestellung dieses großen Unfugs machen wir daher bekannt, daß nur die Cantoren der beiden evangelischen Kirchen, die Glöckner der Marienkirche in der Unterstadt, die Thürmer und Walgentreter beider evangelischen Kirchen,

der Stadt-Musikus,
die Brod-Schüler und
die Rathsbdiener

zum Neujahrs-Umgange befugt sind.

Indem wir daher jeden Nichtbefugten bei 48stündigem Arrest warnen, den Neujahrs-Umgang zu halten, ersuchen wir zugleich die Einwohnerschaft, uns in Abbestellung des beregten großen Unfugs zu unterstützen, und jeden unbefugten Gratulanten nicht nur abzuweisen, sondern auch den vorübergehenden Polizei-Beamten anzuzeigen, welche Letztere angewiesen sind, dergleichen Bettler sogleich in den Thurm zu führen, damit das Publikum nicht weiter im Feste von ihnen belästigt werden kann.

Liegnitz, den 21. Dec. 1825. Der Magistrat.

Zinsen-Zahlung. Daß den 29sten und 30sten d. Mts. von früh um 9 Uhr bis Nachmittags um 4 Uhr die Stadt-Obligations-Interessen auf hiesigem Rathhause ausgezahlt werden, wird denen Stadt-Obligations-Inhabern hiermit bekannt gemacht.

Liegnitz, den 15. December 1825.

Der Magistrat.

Anzeige. Die zweite Sendung acht Elb. Bricken, marinirte und eingelegte Aale hat erhalten, und empfiehlt solche wiederum, so wie auch ächte Maronen, türkische Haselnüsse, und mehrere Sorten der feinsten Chocolade, zu möglichst billigen Preisen zur geneigten Abnahme, der Kaufmann Carl Gottfried Jacobi, am großen Ringe No. 450.

Anzeige. Künftigen Montag und Dienstag, als den 26. und 27. d. Mts., ist bei Unterzeichnetem Tanzmusk. Solches wird einem tanzzustigen Publico bekannt gemacht. Thorausch.

Ball-Anzeige. Den verehrten Mitgliedern der Logengesellschaft zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß auf den zweiten Weihnachts-Feiertag, als den 26. December, der zweite Abonnement-Ball im Logensaale statt finden wird. Kuhn, Dekonom.

Kapital zu verleihen. 1500 Rthl. sind gegen pupillarische Sicherheit sogleich zu verleihen, und ertheilt darüber die Expedition dieser Zeitung die nähere Nachricht. Liegnitz, den 23. Decbr. 1825.

Dienstgesuch. Eine Köchin, die wegen ihrer Brauchbarkeit und Treue aufs Beste empfohlen werden kann, sucht zum 1. Januar bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen. Nähere Auskunft im Kaufmann Usch'schen Hause, zwei Treppen hoch.

Zu vermieten. In dem Hause des Kaufmanns Herrn Usch, zwei Treppen hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und andern häuslichen Bequemlichkeiten, sogleich oder zum 1. April kommenden Jahres zu vermieten.

Zu vermieten. Im Hause No. 512. in der Frauengasse sind, zwei Stiegen hoch, Aussicht ins Freie, zwei Stuben, Alkove, Küche, Kammer, Bedenkraum und Keller, von Ostern k. J. an, zu vermieten. Das Nähere ist par terre zu erfragen.

Zu vermieten. Eine Wohnung, aus zwei Stuben, Küche, Keller und Kammern bestehend, ist in Nro. 452. am großen Ringe zu vermieten und Ostern 1826 zu beziehen. Liegnitz, den 23. Dec. 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. Decbr. 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	98½
dito	Kaiserl. dito	—	97½
100 Rt.	Friedrichsd'or	11½	—
dito	Banco-Obligations	—	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	85½	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	95½	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42½	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4½	—
	dito v. 500 Rt.	4½	—
	Posener Pfandbriefe	95	—
	Disconto	7	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,
den 23. December 1825.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.		Mittler Pr.		Niedrigster Pr.		
	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	Rthl.	gr. pf.	
Back. Weizen	1	—	28	8	—	27	4
Roggen	—	16	8	—	15	10	2
Gerste	—	14	4	—	13	8	10
Hafer	—	10	4	—	9	8	2